

Designhotel im Grünen

WALD. Das Hotel Bleiche wurde um zehn neue Zimmer und einen Seminarraum erweitert. So sollen mehr Seminargäste nach Wald kommen. Der Anbau ist so modern gestaltet wie das übrige Hotel – die Geschichte des Areals dringt dennoch durch.

ISABEL HEUSSER

Der Korridor besteht aus Spiegeln, an der Decke hängen Lampen, die an Kronleuchter erinnern. Im Doppelzimmer fällt der Blick auf den dunklen Parkettboden, die Ledermöbel und die kubischen Nachttische neben dem in schlichtem Weiss bezogenen Bett. Die Einrichtung erinnert an ein Boutique-Hotel in einer internationalen Grossstadt. Erst der gerahmte historische Bauplan der Textilfabrik an der Wand und die Sicht ins Grüne und auf die Jona verraten: Das Hotel steht in Wald. Der Spiegelkorridor bildet den Eingang in den Trakt mit zehn neuen Zimmern und einem neuen Seminarraum. Nun verfügt die «Bleiche» über 25 Hotelzimmer mit 48 Betten und drei Seminarräume. Eine Nacht im Einzelzimmer Superior kostet 100 Franken für eine Person, das Doppelzimmer Superior 150 Franken für zwei Personen.

«Bleiche»-Chef Andreas Honegger ist sichtlich stolz auf die Erweiterung. Mit zackigem Schritt führt er durch die einzelnen Zimmer, verweist auf die neuen Kleiderschränke, die grosszügigen Bäder und die neuen Balkone. Der Trakt ist zwar bereits eröffnet, offiziell präsentiert wird er aber heute. Das Personal wuselt durch die Gänge. Gastronomieleiter Jeff Theiler und Küchenchefin Evi Badertscher kontrollieren noch einmal, ob alle Häppchen für die geladenen Gäste bereit stehen.

Déjà-vu in China

Gestaltet hat die neuen Räume Architekt David Ambrosius Huber. Er hat bereits die früheren Zimmer mit der kubischen Form designt. Lange habe man überlegt, wie der neue Trakt aussehen solle. «Designhotels gibt es heute überall. Wir wollen uns abheben und die dritte Ausbaustufe von den anderen abgrenzen.» Die Mischung aus Geschichte und Moderne – darauf legt Honegger Wert. «Diese Räume in einer alten Fabrik ergeben eine spezielle Atmosphäre.» Wenn er heute die vielen Spiegel im Gang der «Bleiche» sieht,



Das «Bleiche»-Team in einem der neuen Hotelzimmer (von links): «Bleichi-Beiz»-Leiter Jeff Theiler, Gouvernante Sabrina Rizzo, die stellvertretende Geschäftsleiterin Sandra Staubli und Küchenchefin Evi Badertscher. Bild: Markus Zürcher

muss er schmunzeln. Den Spiegelkorridoren ist er auch auf einem anderen Teil der Erde begegnet – dort, wo er sie nicht erwartet hätte. Im letzten Herbst nahm Honegger an der Silk Road Rallye teil und fuhr mit seinem Oldtimer von Istanbul nach Peking. In China stieg er immer wieder in Provinzhotels ab. In diesen sei der Gang des dritten Stockwerks jeweils komplett verspiegelt. «Eine Glaslandschaft», sagt Honegger und zeigt Fotos davon auf seinem iPhone. «Erst dachten wir, die Räume dahinter seien Bordelle», sagt Honegger. «Dabei werden sie für Karaoke genutzt.»

Rund ein halbes Jahr dauerten die Bauarbeiten. Auf die Frage nach den Kosten fragt Honegger zurück: «Wie viele Ziffern hat eine Million?» Als

besonders aufwendig hätten sich die Brandschutzinstallationen erwiesen. «Die Auflagen waren ein Riesenschok. Wenn wir das vorher gewusst hätten, hätten wir den Ausbau vielleicht gar nicht gemacht.»

Doch die Erweiterung des Dreisternehotels habe sich aufgedrängt. Denn das Zielpublikum des Hotels seien Seminar-, Hotel- und Bankettgäste. «Wir sind kein Ferienhotel.» Das Bedürfnis nach der Infrastruktur für Seminare habe man bei der Hoteleröffnung im Jahr 2000 etwas vernachlässigt. Fünf Zimmer gab es damals, 2006 kamen zehn weitere dazu. «Immer wieder kamen Anfragen, ob wir 20 Einzelzimmer zur Verfügung stellen könnten.» Das ist erst jetzt möglich. Bisher

lag die Auslastung der Zimmer bei 70 Prozent. «Das ist viel», sagt Honegger. Diese Zahl sei mit den neuen Hotelzimmern gesunken. Aber die Nachfrage sei erfreulich. Bei der Präsentation der neuen Zimmer am Dienstagnachmittag ist ein Seminarraum besetzt.

Die Erweiterung des Hotels ist theoretisch noch nicht abgeschlossen. Laut Honegger können die 16 Ateliers in der «Bleiche» zu Hotelzimmern ausgebaut werden. Aber das ist Zukunftsmusik – und schliesslich ist die kreative Durchmischung ganz im Sinn des «Bleiche»-Konzepts.

BILDERGALERIE UNTER
BILDER.ZOL.CH

WAHLSPLITTER

Gestern Abend kreuzten die Kandidaten für das Wetziker Stadtpräsidium am ZO-Podium die Klingen. Aber bereits in der Woche davor debattierten die vier Aspiranten eine Stunde lang – auf Einladung des Gewerbevereins. Wobei dies so nicht ganz stimmt: 55 Minuten lang waren **Hans-Kaspar Schwarzenbach** (GLP), **Ruedi Rüfenacht** (EVP) und **Max Homberger** (Grüne) nämlich unter sich. Der Vierte im Bunde, **Heinrich Vettiger** (SVP), glänzte durch Abwesenheit. Erst fünf Minuten vor Schluss komplettierte er das Feld. Er entschuldigte die Verspätung mit einer Sitzung, die länger gedauert habe. Ihm blieben nur zwei Minuten Redezeit. Ob seine rhetorische Brillanz ausreichte, um den Rückstand auf seine drei Kontrahenten in dieser kurzen Zeit wettzumachen, ist nicht bekannt. (mv)

Schnelles Wachstum als grösster Ärger

WETZIKON. Die Grünen Wetzikon haben ihre in alle Wetziker Haushalte verteilte Umfrage ausgewertet. Sie wollten herausfinden, wie zufrieden die Einwohner mit Angebot und Infrastruktur der Stadt sind (wir berichteten). 193 Personen hätten die Umfrage ausgefüllt, schreibt die Partei in einer Medienmitteilung. Am positivsten beurteilt würden das ausgebaut Schulangebot und der intakte Naherholungsraum.

Zufrieden seien die Wetziker laut der Mitteilung auch mit dem öffentlichen Verkehr und dem Angebot für Erholung, Kultur und Sport. Gewünscht werden bessere Einkaufsmöglichkeiten. Das Fuss- und Radwegnetz werde bemängelt, hier müsse nachgebessert werden. Den grössten Ärger bereite das zu schnelle Wachstum der Stadt.

Grünräume erwünscht

Die Aussage sei klar, schreiben die Grünen: Stadtrat und Parlament haben das zu schnelle Wachstum zu stoppen. Bei den frei formulierten Anregungen dominieren die folgenden Themen: Spitzenreiter der Unzufriedenheit ist das neue Buskonzept, vor allem in Robenhausen. Gewünscht würden Grünräume oder Parks in der Stadt. Vom Autobahnzusammenschluss erhoffe man sich, dass der Verkehr in Wetzikon abnehmen werde. Sorge bereiteten auch die Finanzen der Stadt; hier seien Lösungen gefragt. Mit der Umfrage wisse die Partei nun genau, wo der Schuh drücke. Sie werde diese Druckstellen im Parlament und im Stadtrat behandeln.

Die detaillierten Auswertungen der Umfrage können auf der Website der Grünen angesehen werden. (zo)

www.gruene-wetzikon.ch

Polizeiverordnung in Kraft getreten

WALD. Die neue Polizeiverordnung, welche die Gemeindeversammlung Wald am 3. Dezember des letzten Jahrs erliess, ist inzwischen rechtskräftig und per 10. Januar in Kraft gesetzt worden. Praktisch gleichzeitig erteilt der Regierungsrat des Kantons Zürich seine Zustimmung zur teilrevidierten Gemeindeordnung. Diese genehmigten die Stimmberechtigten an der Urnenabstimmung vom 22. September 2013. Die überarbeitete «Verfassung» der Gemeinde Wald ist durch Beschluss des Gemeinderats per 1. Februar in Kraft getreten. Beide Reglementswerke sind über die Website der Gemeinde abrufbar. Dies schreibt der Walder Gemeinderat in einer Medienmitteilung. (zo)

«Dorfschnurri» und «Turpedräck»

WETZIKON/GRÜNINGEN. Die Fasnacht steht traditionell nicht nur für Feiern und Gelage, sondern auch für beissende Behördenkritik. Bei den beiden grossen Umzügen im Bezirk Hinwil ist davon allerdings nur wenig zu spüren.

MICHAEL VON LEDEBUR

Fasnacht – das ist nicht nur die Zeit des ausgelassenen Feierns vor der Fastenzeit, sondern war historisch immer auch eine Gelegenheit zur Kritik an der Obrigkeit. «Im Mittelalter wurden die Feiern immer ausgelassener, und die Bevölkerung nahm die Obrigkeit immer mehr auf die Schippe», sagt Jörg Muggler von der Fasnachtsgesellschaft Robenhausen. Dies habe die Kirche nicht geduldet und Strafen verhängt. Um diesen wiederum unerkannt zu entgehen, hätten sich die Leute verkleidet.

Die Obrigkeitskritik hat bis heute überdauert. An den grossen Fasnachts-

umzügen wie demjenigen in Luzern sind immer wieder Sujets mit klaren politischen Anspielungen zu sehen. Beissend ist die Kritik, die in den Basler Schnitzelbänken zum Ausdruck kommt: In den von musikalischen Klängen untermalten Versen kriegen Politiker und Prominente ihr Fett ab.

«Dorfschnurri» pensioniert

An den Fasnachtsanlässen im Bezirk Hinwil am kommenden Wochenende, in Grüningen und in Wetzikon, hat die politische Komponente wenig Tradition. «Etwas in Richtung Schnitzelbänke gibt es bei uns nicht», sagt Aldo Toniazzo, Präsident der Fasnachtsgesellschaft Grüningen. «Leider. Es gibt niemanden, der sich dafür Zeit nimmt.» Bis vor vier Jahren habe es noch den «Dorfschnurri» gegeben. Toniazzo: «Er ist gemeinsam mit den Guggen durch die Restaurants gezogen und hat Sprüche aufgesagt» – auch zu politischen oder gesellschaftlichen Themen. Gäbe es ihn noch, er hätte etwa das gescheiterte Grüninger Hallenprojekt aufs Korn genommen, glaubt Toniazzi. Doch der «Dorfschnurri» hat sich

altershalber zurückgezogen, und es fand sich kein Nachfolger.

In Wetzikon gäbe es angesichts des Wahlkampfes keinen Mangel an kontroversen politischen Themen. Aber auch hier gibt es nichts, was sich mit den Basler Schnitzelbänken vergleichen liesse, sagt Jörg Muggler. «Ich habe vor vier Jahren zwei Schnitzelbänke geschrieben, allerdings ohne musikalische Untermalung. Und da sei es nicht um politische Themen gegangen, sondern um den Wirt des Restaurants Anker, den er auf die Schippe genommen habe.

«Hopp Robehuse!»

Immerhin ein Hort hat der Spott an der Wetziker Fasnacht: die Robenhauser Fasnachtszeitung «Turpedräck». Das Wort meint Torfdreck und stammt aus der Zeit, als in Robenhausen Torf abgebaut wurde. Die Zeitung wird in den Robenhauser Beizen und am lokalen Kiosk verkauft. Klare politische Anspielungen gebe es auch darin eher selten, sagt Muggler. In der aktuellen Ausgabe wird die Situation Robenhausens thematisiert: Der Ortsteil hat seine Post und seine Busverbindung verloren,

und einer der Autoren sorgt sich, dass das Leben auch aus den Robenhauser Beizen weicht.

Er schreibt: «De «Freihof», de gaht eimal uf und eimal zue, es hät halt ebe au kei Parkplätz derzue! Bim «Rössli» weiss mer au nöd genau, was gaht, vilicht macheds die Beiz für e Chinderchrippe parat! In «Anker» muesch au bald nüme welle gah, dänn de Beizer Röbi wott in Pension gah!» Der Vers schliesst mit einem trotzigem «Hopp Robehuse!»

DAS PROGRAMM

Wetzikon: Fasnachtseröffnung am Freitag, 20.30 Uhr in Robenhausen, Maskenball am Samstag ab 20.30 Uhr. Umzug am Sonntag um 14 Uhr ab Widum-Kreisel.

Grüningen: Kindermaskenball am Samstag ab 13.30 Uhr, ab 20.30 Uhr für Erwachsene. Frühschoppenkonzert am Sonntag um 10 Uhr in der Halle Aussergass. Umzug am Sonntag ab 13.33 Uhr ab Restaurant Hirschen. (zo)